


mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 60 – Februar 2017



Jahresprogramm 2017

mmBE Agenda

Seite 3

Ausschreibung Förderbeiträge – Chance nutzen!

mmBE Akzent 2017

Seiten 4

Integration, Inklusion, Partizipation – Aufeinander zugehen

Soziale Verantwortung hat viele Gesichter

Seite 5-7

z'Visite im Heimatmuseum Worben

Workshops als Ausstellungsform

Seite 8

Museumsnacht Bern: 17. März 2017

Einladung zum Rendezvous

Seite 9-10

Hinweise mmBE

Seiten 11-14

Hinweise VMS / ICOM

Seite 15

Zusammenarbeit auch 2017 in Sicht!

Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen & Leser



Anfragen, Hinweise, Sitzungen, Anlässe, Projekte und Pen- denzen – das 2017 befindet sich bereits in vollem Lauf! Mit der ersten Rundbriefausgabe im neuen Jahr lädt mmBE dazu ein, kurz Platz zu nehmen und gemeinsam Ausschau zu halten. Denn sei es unser eigenes Jahresprogramm, die Neuausschreibung von mmBE Akzent, die Vorschau auf die Museumsnacht Bern oder die zahlreichen Hinweise auf neue Ausstellungen im mmBE Land: der Blick dieser Nummer weist eindeutig nach vorne.

In einer Welt, die nicht einfacher wird, gilt es auch immer wieder nach der Rolle zu fragen, welche die Museen in der Gesellschaft spielen und künftig spielen wollen. Die Frage nach der sozialen Verantwortung schwingt hier immer deutlicher mit und wird in dieser Ausgabe als Thema aufgegriffen. Wie immer gilt dabei die Devise, dass mmBE auf bestehende oder zunehmende Herausforderungen und Aufgaben der Museen aufmerksam macht, gleichzeitig aber Hand bietet, sie gemeinsam – und unter Berücksichtigung der jeweils eigenen Möglichkeiten – anzugehen.

In diesem Sinne freuen wir uns auf ein weiteres Jahr der Zusammenarbeit auf allen Ebenen, mit den Museen des Kantons Bern in all ihrer Vielfalt, mit Partnerinstitutionen, Fachstellen und Verbänden.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Heftklammergerät

O wie langweilig ist da mein «Bostitch»!

Na ja, er funktioniert, aber da ich ihn so oft brauche, könnte er doch ruhig schöner sein.

Grösse // Material

6 cm lang // Kunststoff und Metall

Alter // Hersteller // Verwendungszeit

2000 // unbekannt // Blätter mit Heftklammer heften

Aktueller Standort:

bei mir Zuhause in Freiburg

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:

Zum Vergleich mit dem Heftklammergerät aus dem Heimatmuseum Worben. (s. letzte Seite dieser Rundbriefnummer)

Entdeckt und eingegeben von:

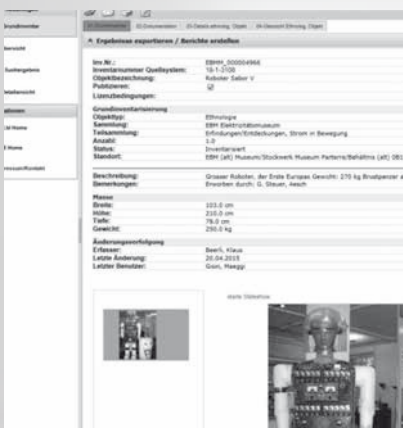
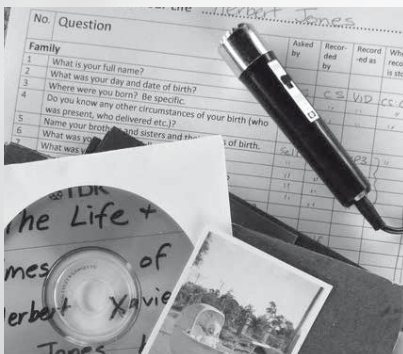
Franziska, 36, Freiburg

das andere
kantons
museum.be



Jahresprogramm 2017

mmBE Agenda



mmBE Mitgliederversammlung & Jahrestagung

Samstag, 8. April 2017 – Dorfmuseum Turm Leuzigen

Zum Jahresauftakt treffen wir uns im Dorfmuseum Turm Leuzigen. Die Einladung, das Programm und die Unterlagen zur Mitgliederversammlung werden mit dem kommenden Rundbrief versandt.

www.mmbe.ch/leuzigen

mmBE Fachexkursion – Papier im Museum. Betriebsbesichtigungen Oekopack und Papersave

Freitag, 22. September 2017 – Papersave Wimmis & Oekopack Spiez

Papier ist für Museen ein wichtiges Material, sei es als Sammlungsgut, als Medium für die Dokumentation (Akten, Bücher etc.) oder als Verpackungsmaterial. An unserer Exkursion nach Spiez und Wimmis widmen wir uns diesem speziellen Stoff. In Wimmis werden wir die Firma Papersave besuchen, die das grösste Kompetenzzentrum der Schweiz für die Entsäuerung von Papier darstellt. Seien es durch säurehaltiges Papier zerbröselnde Bücher, bedrohte Akten oder auch auf sauren Karton aufgezugene Fotos, Papersave kann vieles retten, was sonst dem schnellen Untergang geweiht wäre. Derart aufbereitete Objekte gehören natürlich fachgerecht verpackt. Dafür sorgen die Produkte der Firma Oekopack in Spiez, einer der bedeutenden Schweizer Anbieter für museums- und archivtaugliches Verpackungsmaterial. Wir wollen uns über die Qualität, die Vielfalt und die Anwendungsbereiche der von Oekopack hergestellten und vertriebenen Papiere, Mappen, Schachteln usw. informieren lassen. Details und Anmeldeinformationen folgen im Juni-Rundbrief.

www.nitrochemie.com/de/papersave

www.oekopack.ch

mmBE Weiterbildung – Oral History

Samstag, 21. oder 28. Oktober 2017 – Museum für Kommunikation, Bern

«Oral History» meint wörtlich «mündlich überlieferte Geschichte». Der Begriff steht für eine Methode der Geschichtswissenschaft, die auf dem freien «Sprechenlassen» von Zeitzeugen basiert, wobei das Erzählte aufgezeichnet wird. Mündliche Überlieferungen gehören zum Bereich des immateriellen Kulturerbes und sind durch ihre Unmittelbarkeit von hohem Interesse. Der Weiterbildungstag geht der Methode der Oral History nach und gibt unter anderem Antworten auf die Fragen: Wie kann ich Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gewinnen? Was ist für die Aufzeichnung und Erfassung zu beachten? Wie erschliesse und analysiere ich die erhobenen Daten? Wie nutze ich sie zur Dokumentation oder in einer Ausstellung? Der definitive Termin der Weiterbildung wird baldmöglichst bekannt gegeben. Einladung und Programm folgen im September-Rundbrief.

www.mfk.ch

Informationsabend – Inventarisierungsprojekt mmBE

in Planung – Alpines Museum der Schweiz, Bern

Im Rahmen des Vorprojekts zu einer gemeinsamen Inventarisierungslösung für die Museen im Kanton Bern planen wir einen Informationsabend mit unseren Kooperationspartnern. Neben einer Präsentation dazu, wohin die Reise schrittweise gehen soll, werden Fragen rund um die EDV-Lösung und zu den Bedingungen eines Einstiegs beantwortet und erste Erfahrungen ausgetauscht.

www.alpinesmuseum.ch

Ausschreibung Förderbeiträge - Chance nutzen!

mmBE Akzent 2017



Als Teil der Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Kultur ist es mmBE möglich, betrieblich nicht kantonal subventionierte Museen mit finanziellen Beiträgen zu unterstützen. Im Fokus der Ausschreibung von mmBE Akzent steht die Förderung musealer Grundlagenarbeit. mmBE Akzent 2017 bietet erneut und zum vorläufig letzten Mal verschiedene Eingabemöglichkeiten.

mmBE Akzent umfasst vier unterschiedliche Angebote, auf die sich mmBE Museen bewerben können.

Mit dem Schwerpunkt auf musealer Grundlagenarbeit, bietet mmBE Akzent die Gelegenheit, sich insbesondere Unterstützung für Vorhaben zu holen, die von der Arbeit «hinter den Kulissen» geprägt sind. Ein Beispiel sind Digitalisierungsprojekte oder Sammlungsdocumentationen, aber auch Coachings und Projektbegleitungen durch Fachkräfte, die – ebenso wie gezielte Weiterbildungen – vorhandenes Knowhow stärken und neues einbringen. Für frischen Wind und gezielte Inputs kann auch ein Museums-Check durch Fachleute sorgen.

mmBE Akzent zielt auf die Förderung nachhaltiger Vorhaben, die der Qualität der musealen Arbeit in ihrer ganzen Breite zudienen. Dazu gehören auch weiterhin Ideen und Projekte im Ausstellungs- und Vermittlungsbereich, wobei einmalige Events und Sonderausstellungen nicht unterstützt werden.

Für Projekteingaben (bis 10'000 Franken) besteht ein fixer Eingabetermin, nach welchem die Anträge von der Fachjury kompetitiv beurteilt werden.

Anträge für Infrastrukturbeiträge (bis 3'000 Franken), Beratung oder Weiterbildung (bis 1'000 Franken) und den Museums-Check im Wert von 1'500 Franken, können ab sofort und laufend eingegeben werden. Sie werden nach Eingabedatum vom Fachausschuss behandelt.

Zur Ausschreibung gehört nach wie vor die Möglichkeit, sich über die Geschäftsstelle mmBE für die Eingabe mit Dossierberatungen, Kontaktvermittlung und Vernetzung unterstützen zu lassen.

Für das Wer, Was, Wie, Wann und Wo verweisen wir auf die detaillierte Ausschreibung, die samt Eingabeformular in Deutsch und Französisch online verfügbar ist.

www.mmbe.ch → mmBE Akzent

C'est parti !

Encouragement mmBE 2017

L'encouragement mmBE vise le développement qualitatif ainsi que le soutien à la réalisation des missions fondamentales des musées bernois dont le fonctionnement ne fait pas l'objet d'un soutien cantonal.

En plus du soutien à un projet, il est possible de faire une demande pour le soutien au développement d'une infrastructure, pour une formation continue, pour un conseil ou pour un « Museums-Check ».

L'encouragement mmBE offre non seulement la possibilité de demander un soutien financier ciblé, mais aussi des mesures d'accompagnement. Il propose ainsi, sur demande, un conseil pour la conception de demandes, une mise en contact avec des spécialistes, un conseil en matière de formation continue ainsi que l'organisation d'un « Museums-Check » pour votre institution.

Vous pouvez télécharger l'appel à projet détaillé ainsi que les documents nécessaires sous:
www.mmbe.ch → mmBE Akzent

Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, Anliegen,
für Information und Beratung:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

Bürozeit

Mittwoch 10-16 Uhr

Integration, Inklusion, Partizipation – Aufeinander zugehen

Soziale Verantwortung hat viele Gesichter



In einer Welt, die immer schneller, komplexer und vielfältiger wird, sind alle gefordert. Dazu gehört auch die Frage, welche Rolle die Museen in der gegenwärtigen Gesellschaft spielen wollen und können. Wo und wie reden wir mit? Wo mischen wir uns ein? Wo und wozu können wir Hand bieten? Sicher ist: Museen mangelt es nicht an Möglichkeiten und Ansatzpunkten, soziale Verantwortung zu übernehmen.

Museen definieren und verstehen sich als «gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtungen im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung» (Ethische Richtlinien ICOM). Der Anspruch aber auch die Aufgabe, soziale Verantwortung zu

übernehmen, schwingen hier mit und werden in jüngerer Zeit auch immer grösser geschrieben.

Das «Museum für alle», Schlagwörter wie Barrierefreiheit, Integration, Inklusion und Partizipation fallen ebenso in

diesen Bereich, wie die Positionierung der Museen als Begegnungsort und Diskussionsforum, wo auch Gegenwart und Zukunft aufgegriffen und Debatten über sensible Themen geführt werden sollen.

Die Dichte an Tagungen, Projekten, Initiativen und Publikationen, die mit ihren Schwerpunkten und Ansätzen an die soziale Verantwortung der Museen appellieren, zeugt von der Aktualität des Themas. Zahlreiche Beispiele aus der Praxis belegen das wachsende Engagement und Bewusstsein der Museen.

Publikumsarbeit im Vordergrund

Der Schwerpunkt liegt dabei stark auf der Publikumsarbeit. Niederschwelligkeit, Barrierefreiheit, partizipative Vermittlungsangebote sowie spezielle Angebote für Menschen mit Behinderungen, generationenübergreifende Projekte, Angebote für und mit Minderhei-

Praxishandbuch für ein Museum ohne Barrieren

Niemand will sie – und doch sind sie da: Die Schwellen zu Museen sind in vielerlei Hinsicht beträchtlich, insbesondere für Menschen mit besonderen körperlichen oder psychischen Voraussetzungen. Schwellen und Hindernisse aber lassen sich reduzieren oder abbauen. Dies erfordert Engagement, Überzeugung und viel Know-how. Das Praxishandbuch «inkl.» ist mehr als ein Plädoyer für das inklusive Museum. Dank langjähriger Projekterfahrung gelingt den Herausgeberinnen Sarah Stocker und Joëlle Staub ein zielgerichtetes Nachschlagewerk. Fachleute mit und ohne Behinderung formulieren praxiserprobte Handlungsanleitungen für die Realisierung einer verbesserten Zugänglichkeit in Museen.

Eine Website zum Buch orientiert sich an der Struktur des Praxisleitfadens und ergänzt sie mit Hinweisen zur Barrierefreiheit und Inklusion im Museum.

www.museumohnebarrieren.ch



Barrierefreie Museen Des musées accessibles à tous

Museen stehen im Dienste der ganzen Gesellschaft. Die Publikation will die Museen darin unterstützen, ihre Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderungen zu verbessern und deren kulturelle Teilhabe zu fördern.

Les musées sont au service de toute la société. La publication veut encourager et soutenir les musées à améliorer leur accessibilité à l'égard des personnes handicapées.

www.museums.ch
→ Publikationen → Standards



kommt man schliesslich in den Bereich der Mitarbeit und damit dorthin, wo das Museum nicht nur Kulturanbieter, sondern auch Arbeitgeber ist.

Das Museum als Arbeitgeber

Gemäss der letzten statistischen Erhebung zu den Museen der Schweiz, arbeiten mindestens 19'500 Menschen in den Museen. Überlegt man sich, wie viele externe «Kreativwirtschaftler» (z.B. Grafiker, Gestalterinnen, etc.) zusätzlich regelmässig hinzugezogen werden, kommt in einem Museumsbetrieb einiges zusammen, und auch die Spannweite an Museumsberufen und Aufgabenfeldern kann sich durchaus sehen lassen.

ten oder Flüchtlingen gehören ebenso dazu, wie das Ausstellen und Vermitteln aktueller, gern auch «sensibler» Themen.

Je weiter die Begriffe Teilhabe und Partizipation gefasst werden, desto näher

In die Schaffung und Pflege attraktiver Arbeitsplätze spielt die soziale Verantwortung immer mit hinein, wobei die Bereitstellung eines Angebots an Ausbildungs- oder Praktikumsplätzen ebenfalls mitgedacht werden sollte.

Einsätze/Arbeit zu bieten?

- Arbeitsvermittlung und Stellenbörse der IV-Stelle Kanton Bern
www.ivbe.ch
- Stellennetze und regionale Arbeitsvermittlungszentren
- Vollzugsstelle für Zivildienst
www.zivi.admin.ch
- BNF-Nationales Qualifizierungsprogramm, www.bnf.unibe.ch
- Für Freiwilligenarbeit
www.benevol.ch

Im Feld der Freiwilligenarbeit spielen die Museen seit Langem eine gewichtige Rolle und bieten einer Vielzahl von Menschen eine sinnstiftende Tätigkeit.

Zieht man die Parallele zur Publikumsarbeit, gilt es für Museen auch als Arbeitgeber weiter zu denken. Sowohl das Label «Kultur inklusiv» als auch das neu erschienene Praxishandbuch

Vermittlung, Begleitung und Unterstützung

Zum Beispiel: jobtimal.ch

jobtimal.ch – Verein für Arbeitsintegration, ist ein im Kanton Bern verankertes Angebot, das von Arbeitgeberverbänden, Gewerkschaften und der Stadt Bern initiiert und seit Beginn 2016 von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) getragen wird.

Unter dem Motto «es gibt immer und überall Arbeit», berät und unterstützt jobtimal.ch Institutionen und Unternehmen dabei, bezahlte Arbeitsplätze für langzeitarbeitslose Menschen mit Leistungseinschränkungen zu schaffen. [jobtimal](http://jobtimal.ch) vermittelt Menschen auf leistungsangepasste (Teil-)Lohnstellen, übernimmt für 24 Monate die Anstellung und begleitet sowohl die aufnehmenden Institutionen und Betriebe als auch die Mitarbeitenden individuell und massgeschneidert.

Ziel ist, Menschen, die arbeiten wollen, wieder eine Chance auf eine bezahlte Arbeit zu geben. Die Zusammenarbeit mit [jobtimal](http://jobtimal.ch) gestaltet sich nicht zuletzt auch durch die regionale Verankerung einfach und unbürokratisch.

Weitere Infos zum Angebot, dem genauen Ablauf, dem Teillohnmodell sowie aktuelle Profile von Stellensuchenden gibts auf der Website oder noch einfacher gleich auf direkten Anruf bei Franz Reber, Teamleiter jobtimal.ch, 031 321 78 23

www.jobtimal.ch

Kultur inklusiv Culture inclusive

Die Zugänglichkeit von Angeboten und die Teilhabe am kulturellen Leben soll zur Selbstverständlichkeit für Menschen mit und ohne Behinderungen werden. Dafür steht das Label «Kultur inklusiv». Dieses wurde im August 2015 als Pilotprojekt im Kanton Bern lanciert. Inzwischen gehören bereits 20 Berner Kulturinstitutionen zu den Labelträgern. Das Pilotprojekt wurde inzwischen in die neu schweizweite Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis überführt. Infos über das Label und seine Ansatzpunkte sowie Porträts der ausgezeichneten Institutionen finden sich auf der Website. Die Fachstelle unterstützt interessierte Institutionen mit Beratungen und Vernetzung.

www.kulturinklusiv.ch

«inkl.» (s. Kasten) definieren die Schaffung von Arbeits- und Einsatzmöglichkeiten für Menschen mit Einschränkungen als Handlungsfeld, wo es um Inklusion und die Übernahme von sozialer Verantwortung geht.

Je nach Museum bieten sich verschiedenste Einsatzmöglichkeiten – sei es in der Hauswartung, in Garten oder Park, in Café oder Restaurant, in den Bereichen Empfangs-, Telefon- und Aufsichtsdienst, in der Administration, im Depot oder im Archiv.

mmBE denkt, dass es ebenso angezeigt und spannend wie lohnend ist, sich

hierzu Gedanken zu machen. Fach- und Vermittlungsstellen bieten Beratung und Unterstützung an, sei es im Bereich der Integration behinderter Menschen, im Bereich von Beschäftigungsprogrammen oder eben im Bereich der konkreten Re-Integration in den Arbeitsmarkt.

Mut zur Verantwortung zahlt sich immer aus. Die Zahl der Praxisbeispiele steigt. Als Verein der Museen im Kanton Bern helfen wir gern mit, Kontakte zu knüpfen, und den Erfahrungsaustausch zu fördern.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Praktikum

Über Praktika-Angebote leisten Museen einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung und zur Nachwuchsförderung. Die VMS-Publikation zum Thema zeigt den Nutzen und die Chancen und bietet praktische Checklisten zur Inhaltsgestaltung sowie den Rechten und Pflichten bei der Anstellung eines Praktikanten.

www.museums.ch

→ Publikationen → Standards

21. Mai 2017: Museumstag

Mut zur Verantwortung! – Sensible Themen im Museum

Darf man Elfenbein im Museum ausstellen, während weltweit Nashörner und Elefanten vom Aussterben bedroht sind? Ist es korrekt, Kunstwerke auszustellen, deren Herkunft man nicht kennt? Und menschliche Überreste, gehören die ins Museum? Diese und viele weitere Fragen sind nicht einfach zu beantworten, aber dennoch stellen sie sich.

Der Museumstag 2017 steht unter dem Motto «Mut zur Verantwortung! Sensible Themen im Museum». Er stellt heikle Themen ins Zentrum, fragt nach der Verantwortung der Museen, auch Unbequemes, Trauriges, Umstrittenes, Bewegendes und Aufregendes zu zeigen, zur Diskussion zu stellen und damit auf das Publikum zuzugehen.

Mitmachen & Anmelden:
www.museum.ch

21 mai 2017: Journée des musées

Courage et responsabilité – Les sujets sensibles au musée

Peut-on exposer de l'ivoire au musée alors que les rhinocéros et les éléphants sont menacés d'extinction dans le monde entier? Est-il correct d'exposer des œuvres d'art dont on ne connaît pas l'origine? Et les restes humains ont-ils leur place au musée? Il n'est pas simple de répondre à ces questions, mais elles se posent tout de même.

Cette année, le thème de la Journée des musées est «Courage et responsabilité. Les sujets sensibles au musée».

Collaboration & Inscription:
www.museums.ch

21.5.17

FLUCHT

In der Ausstellung «FLUCHT» finden die Besucherinnen und Besucher Geschichten von Menschen, die vor Gewalt, Krieg und Verfolgung zur Flucht gezwungen werden. Sie lernen deren Schicksalschläge kennen und können sich einlassen auf die Situation der Betroffenen. Die bewegenden Bilder von Regisseur Mano Khalil von anstrengenden und gefährlichen Reisen, die oft ins Ungewisse führen, nehmen die Besucher mit auf den Ausstellungsrundgang. Sie erfahren, wie es sich anfühlt, an einem Ort anzukommen, an dem niemand auf einen wartet. Und sie sehen, wer in der Schweiz und in anderen Ländern Schutz erhält. Die Ausstellung vermittelt Einblicke in das Engagement der Schweiz und in die internationale Hilfe. Zudem zeigt sie auf, wie sich Entscheide im Schweizer Asylverfahren auf die Zukunft der Schutzsuchenden auswirken. Die Ausstellung ist noch bis am 5. März 2017 im Landesmuseum in Zürich zu sehen.

www.nationalmuseum.ch

z'Visite im Heimatmuseum Worben

Workshops als Ausstellungsform



Inmitten des im Berner Seeland gelegenen Dorfes Worben findet sich ein Museum, das sich in keine Schublade zwängen lassen will. Seine Räumlichkeiten sind angeschrieben wie ein Schulzimmer, die Getränke in der Cafeteria sind gratis, die Sonderausstellungen sind Workshops, und es ist im Winter geöffnet, dafür im Sommer geschlossen: das Heimatmuseum Worben.

Weil es im Sommer in den Räumlichkeiten des Schulhauses Worben, wo das Heimatmuseum untergebracht ist, zu heiss ist, ist das Museum nur im Winter geöffnet. Die Besuchenden erwarten auf einer Fläche von 750 m² rund 3000 Alltagsgegenstände aus der Region, der Schweiz und darüber hinaus.

Der Ursprung der Museumssammlung sind zwar Objekte aus der Region, gezeigt werden aber mit Vorliebe Gerätschaften, die früher genutzt wurden und heute nicht mehr ohne weiteres verständlich sind. Alles im Heimatmuseum Worben darf berührt und ausprobiert werden. Kinder dürfen alte Kinderbücher lesen und Spielzeug ausprobieren. Die Empfangsperson gibt Auskunft zu Gebrauch und Hintergrund der Objekte.



Aber der eigentliche Clou des Hauses ist die Sonderausstellungsform. Diese besteht aus Workshop-Zyklen, die zu einem jährlich wechselnden Thema angeboten werden. Die Workshops finden zu bestimmten Zeiten statt, während der restlichen Zeit stehen fertige Objekte, Bilder oder auch erklärende Dokumente im Museum zur Verfügung.

Diese originelle und unterhaltende Art der Besucherbindung ist eine spannende Form der Vermittlung und kann gleichzeitig – zum Beispiel im Fall des Lederschnittens – einen Beitrag zur Erhaltung und Weitergabe von Wissen um Herstellungstechniken liefern. Die Workshops sind alle gratis, genau wie die Produkte der Cafeteria. Wo andere Museen immer mehr Einnahmen mit dem Museumscafé zu verdienen versuchen, bezahlt man in Worben etwas für die Kollekte: sympathisch!

Aktuell und noch bis im März lautet das Motto in Worben «KunstGenuss». Das Museum ist von September bis März jeden 2. Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Franziska Werlen
Vorstandsmitglied mmBE



Museumsnacht Bern: 17. März 2017

Einladung zum Rendezvous



Am Freitag, 17. März ist es wieder soweit: In buntes Licht getaucht, öffnen 37 Museen, Archive, Bibliotheken und weitere Kulturinstitutionen für eine gemeinsame Nacht die Türen. Von 18 bis 02 Uhr laden sie zum Rendezvous.

Die Museumsnacht Bern macht die Nacht zum Tag und schöpft auch heuer aus dem Vollem. Sie ist ein Fest für alle Sinne, eine Einladung zum Geniessen und Nachdenken, zum Schwelgen und Entdecken, zum Mitmachen und Staunen.

Den Frühling begrüssend, wartet sie als vielfältiges Rendezvous der Kunst, Kultur und Kulinarik auf, taucht so manches in neues Licht und lässt die Hauptstadt vom Zentrum Paul Klee bis hinauf in die Länggasse und vom Guisanplatz bis hinaus nach Bern-Bethlehem pulsieren.

Wenn im Bernischen Historischen Museum die Knochen klappern, im Alpinen Museum das Wasser plätschert, in der Kunsthalle Kunstgeheimnisse gelüftet und im Kunstmuseum zusammen mit dem Zentrum Paul Klee Bilder und Wörter im Kopf manifest werden, wenn im Einstein-Haus über Wissenschaft und im Heilsarmee Museum über Knasterfahrung philosophiert oder im Schützenmuseum die Armbrust geschultert wird,

dann spielen die Museen ihre aktuellen Trümpfe aus.

Wenn die Abegg-Stiftung Riggisberg im Bellevue Palace, Schloss Jegenstorf im Schweizerhof und das Stadtarchiv im Erlacherhof gastiert oder wenn das Dschungelfieberg gleichzeitig im Naturhistorischen Museum und im Botanischen Garten ausbricht, wenn sich Müslüm in der Nationalbibliothek und «Bern ist überall» im Bundeshaus tummeln oder Michael Fehr im Robert Walser-Zentrum liest, dann zeigt sich die Nacht der Nächte einmal mehr als kombinations- und kooperationsfreudiger Gastspielort.

Aber auch der Blick hinter die Kulissen hat an der Museumsnacht Tradition: Archive und Bibliotheken oder auch die Hochschule der Künste locken in den Untergrund und ins Innere ihrer Tätigkeiten, Studierende erhalten eine Plattform, das Museum für Kommunikation gewährt einen «Sneak-Preview», die Bibliotheken an der Münsterergasse lassen ihren Umbau Revue passieren,



Museumsnacht Bern 17. März 2017, 18-02 Uhr

www.museumsnacht-bern.ch

Spezialpreis für mmBE Mitglieder

Bis am 1. März 2017 können mmBE Mitglieder via mmBE Geschäftsstelle oder direkt per Online-Formular Tickets zum Spezialpreis von CHF 12.50 (statt 25.00) bestellen. Die Aktion ist für Institutionen auf 2 für Einzelmitglieder auf 1 Ticket begrenzt.

www.mmbe.ch → Ausstellungen → Museumsnacht Bern



Restauratorinnen und Restauratoren laden an diversen Orten zum Blick über die Schulter.

Dass die Besuchenden von jung bis alt überall zum Mitmachen und Auspro-

führung des Animationsfilm zum frisch restaurierten Chorgewölbe.

Weltlicher geht es im Rathaus zu und her, wo ebenfalls erstmals und einmalig die Weibelornate der 26 Kantone

der Schweiz zu sehen sind. Fast schon selbstredend, wird man hier auch mit Politikerinnen und Politikern auf Tuchfühlung gehen können; denn wie hiess es einleitend? – Die Museumsnacht ist ein Rendezvous. Und dies querbeet, zwischen Publikum, unter Institutionen, Kunstschaffenden und mit allen, die vor und hinter den Kulissen auch tagsüber für lebendige Kulturbegegnungen sorgen.

Das vollständige Programm und weitere Infos: www.museumsnacht-bern.ch

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

La HKB touche terre - HKB geht an Land

Unter dem Titel HKB geht an Land bietet eine jährliche Ausschreibung der kulturellen Vielfalt im Kanton Bern eine unkonventionelle Bühne: Die rund 350 Berner Gemeinden sind eingeladen, Ideen für künstlerische Projekte einzureichen, die in einjähriger Kooperation mit Dozierenden und Studierenden der HKB zur Umsetzung kommen.

Coopération 2017

Pendant une année, la HKB va coopérer avec le Parc régional Chasseral, dans le Jura bernois. Au centre de cette collaboration: les fleurons architecturaux qui témoignent du riche passé industriel de cette région, dans le vallon de Saint-Imier et dans le Bas-Vallon. Ce sera l'occasion, pour le corps enseignant et les étudiant-e-s de plusieurs divisions de pousser les portes d'anciennes usines, de connaître l'histoire de ces bâtisses, puis de réinterpréter les volumes et de leur redonner vie. Ce sera aussi l'occasion de voir émerger des idées pour l'utilisation future de ces bâtisses industrielles, nombreux étant celles qui ont perdu leur fonction première.

Parmi les lieux d'action, citons les anciens abattoirs de St-Imier, l'ancienne fabrique de pâte de bois à Rondchâtel sise dans la commune de Péry-La Heutte, l'ancienne tuilerie d'Orvin ou encore l'usine d'étiampes et de blocs à colonnes Langel à Courtelary. Quant au centre culturel «Espace Noir», il évoquera le mouvement anarchiste né dans le milieu horloger à St-Imier en 1872.

Mise au concours pour 2018

Habitez-vous une commune du canton de Berne? Êtes-vous intéressés par une collaboration artistique avec la HKB? Avez-vous une idée de projet? Alors n'hésitez pas à nous le faire savoir! Qui peut participer? – Toute personne domiciliée dans une commune bernoise peut, avec le con-

cours des autorités locales, soumettre une idée de projet pour sa commune ou sa région. Délai de remise des idées de projets: 25 avril 2017. Une sélection des projets qui seront réalisés en 2017 dans le cadre de La HKB touche terre ainsi que les informations et conditions de la mise au concours 2018 se trouve sur: www.hkbgehtanland.ch

Kooperation 2017

2017 macht sich die Hochschule der Künste Bern auf ins Vallon de Saint-Imier. Die Studierenden setzen sich mit der industriellen Vergangenheit der bernjurassischen Gemeinden rund um den Chasseral auseinander.

Ausschreibung für 2018

Sie wohnen in einer Gemeinde im Kanton Bern? Sie sind interessiert an einer künstlerischen Zusammenarbeit mit der HKB? Sie haben eine Projektidee? Dann melden Sie sich! Wer kann mitmachen? – Jede in einer Berner Gemeinde wohnhafte Person kann unter Einbezug der lokalen Gemeindebehörden eine Projektidee für ihre Gemeinde oder Region einreichen. Frist zur Eingabe von Ideenskizzen: 25. April 2017. Eine Auswahl von Projekten, die 2017 im Rahmen von HKB geht an Land realisiert werden sowie Informationen und Unterlagen zur Ausschreibung 2018 finden Sie unter: www.hkbgehtanland.ch



Hinweise mmBE

Kunsthhaus Langenthal

9. Februar bis 2. April – Stattliche Höfe, prächtige Kühe, stolze Käser, kecke Jungspunde, fröhliche Heidelbeerpflückerinnen und Kohlearbeiter – Johann Schärs fotografische Dokumentation einer geordneten, eher wohlhabenden bäuerlichen Welt ist von einer Qualität und Dichte, für die es für den Zeitraum Anfang des 20. Jahrhunderts in der Schweiz nichts Vergleichbares gibt. Einzigartig ist die Dokumentation des Kohle-Tagbaus in Gondiswil und Umgebung, ästhetisch eindrückliche Bildzeugnisse des in der Schweiz seltenen Braunkohleabbaus. Das Kunsthhaus Langenthal zeigt mit «Chüe u Chole» erstmals einen umfassenden Überblick über Schärs Schaffen, basierend auf einem spektakulären Fund von gegen 5000 Glasnegativen, Abzügen, Alben und Ansichtskarten, die das Fotobüro Bern gesichert und aufgearbeitet hat.

Unter dem Titel «3x3» lädt das Kunsthhaus zudem neun Kunstschaffende und Autorinnen ein, mit dem heutigen Blick eine Fotografie Johann Schärs auszuwählen und darauf zu reagieren.
www.kunsthhauslangenthal.ch

Museum Langenthal

bis 9. April – Der Stadtbaumeister Arnold Geiser vermachte Langenthal zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein grosszügiges

Legat zum Bau eines der Öffentlichkeit zugänglichen Kulturhauses. Dies löste eine lebendige Diskussion über die Bedeutung des kulturellen Lebens in Langenthal aus. Eine Geschichte, die sich 100 Jahre später im Zusammenhang mit der Sanierung des Theaters wiederholen sollte.

Während des ersten Weltkriegs wurde das repräsentative Stadttheater erstellt. Der Bau diente vorerst als Aufführungsort für gemeinsam produzierte Theater und Opern. Das Haus wurde auch zum Tagungsort des bereits 1919 gewählten ersten Gemeindeparlaments und

zusätzlich von schweizerischen Kongressen. Vor allem aber diente die Bühne zahlreichen bekannten Theaterensembles für ihre vielfältigen Inszenierungen. So finden sich im nun 100 Jahre umfassenden Programm des Theaters ebenso gewagte und neuarrangierte Stücke, wie klassische, einmalig gespielte Aufführungen. Nach einem sorgfältig geplanten Umbau soll sich das zurzeit verhüllte Theater 2017 in neuem Glanz präsentieren.

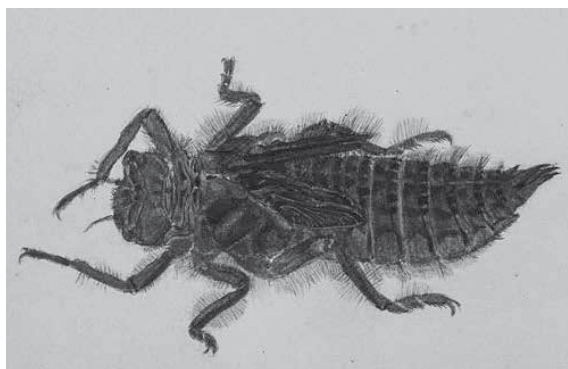
Die Sonderausstellung «Welch ein Theater!» öffnet den Vorhang für Objekte aus der Geschichte des Theaters, gibt einen Einblick in die Pläne des sanierten Hauses und lädt die Besucherinnen und Besucher ein, selber an der Produktion eines Stücks teilzuhaben. Kommen Sie mit auf die Bretter, die die Welt bedeuten!

www.museumlangenthal.ch

Neues Museum Biel

11. Februar bis 30. April – Der wissenschaftliche Zeichner Paul-André Robert (1901 – 1977) veröffentlichte 1958 sein Lebenswerk, das den Libellen gewidmet war. Der mit 48 Farbtafeln illustrierte Band zeigt die ausgewachsenen Insekten in ihrem Habitat. Bis heute unveröffentlicht ist sein Spätwerk zu den Libellenlarven. Die um ein Vielfaches vergrösserten, hochpräzise und isoliert





dargestellten Larven tragen die Anmut urzeitlicher Wesen. Notizen des Künstlers auf den Aquarellen geben Auskunft über Art, Geschlecht, Grösse, Fundort und Datum sowie spezifische Eigenheiten ihrer Erscheinung. «Zwischen zwei Welten» zeigt wissenschaftliche Zeichnungen von Larven und den entsprechenden Libellen Paul-André Roberts. Es schliesst sich damit ein Kreis in seinem Lebenswerk und eröffnet einen neuen Blick auf das umfangreiche Werk des Bieler Künstlers und auf die beeindruckende Welt der Libellen.

Parallel und im Dialog zu Roberts Naturillustrationen zeigt «Microsculpture» bis am 16. April Insektenfotografien von Levon Biss aus den Sammlungen des Oxford University Museum of Natural History.
www.nm-biel.ch

Musée du tour automatique et d'histoire de Moutier

8 au 12 mars 2017 au Forum de l'Arc – Le remarquable travail de nos bénévoles-mécaniciens que sont Jürg Kummer, Jean-Louis Schlup et Walti Hürlimann a permis à trois tours automatiques, dont la rareté n'a d'égal que la particularité de leurs destins respectifs, de retrouver de leur superbe passé. Leurs constructeurs sont logiquement à inclure dans l'histoire industrielle palpitante que nous nous efforçons de raconter: Essaim (Tavannes), Jean Simon (Moutier) et Gauthier (Calmbach/All.) Ces machines nous racontent chacune une histoire étonnante en s'inscrivant dans la continuité de la narration historique que notre fondation souhaite partager sans compter.

Grâce à cette exposition, nous pourrions présenter et saluer le labeur de nos trois collaborateurs, les spécificités techniques de ces trois tours qui seront alors exposés pour la première fois au public (!) et raconter leurs histoires ainsi que celles de leurs fabricants.

Nous nous réjouissons de vous accueillir pour cet événement qui saura préfigurer la manière avec laquelle nous vous présenterons - dans un avenir plus ou moins proche - l'intégralité de cette aventure industrielle au sein de notre future exposition permanente.

www.museedutour.ch
www.forum-arc.ch

Ortsmuseum Wattenwil

bis 9. April 2017 – Ein grosser Teil der Sammlung des Ortsmuseums Wattenwil besteht aus Gemälden von Walter Krebs (1900 - 1965). Sie wurden vom Ehepaar Fred und Cécile Zimmermann bei der Gründung der gleichnamigen Stiftung im Jahr 2006 eingebracht.

Seither wurden ihr von Privaten zahlreiche weitere Werke von Krebs geschenkt. Die aktuelle Ausstellung zum 10-jährigen Jubiläum der Fred und Cécile Zimmermann-Stiftung bietet einen interessanten Einblick in das Schaffen des Künstlers und seine Entwicklung zwischen dem 25. und 60. Lebensjahr.
www.ortsmuseum-wattenwil.ch

Kunstmuseum Thun

11. Februar bis 30. April 2017 – Spiegel erweitern unseren Sinn für Realität und erlauben uns die Beobachtung des eigenen Körpers.

Während wir von allen Menschen unvermittelt gesehen werden können, ist der einzig mögliche Blick auf uns selbst gespiegelt, fotografiert, ge-

filmt oder porträtiert. Die Ausstellung «Mirror Images – Spiegelbilder in Kunst und Medizin» vereint künstlerische Arbeiten sowie wissenschaftliche Experimente und Objekte, die sich mit der Art und Weise auseinandersetzen, wie wir unseren eigenen Körper im Raum wahrnehmen. Reflexionen, Spiegelbilder, Doppelgänger und Zwillinge, Symmetrie, Umkehrungen und vereinte Gegensätze, virtuelle Realität und das Unendliche: All diese Qualitäten werden Spiegeln zugeschrieben – und von Künstlerinnen, Künstlern und Neurowissenschaftlern in der Ausstellung thematisiert.

www.kunstmuseumthun.ch

Museum Krauchthal

31. März bis 17. November 2017 – Die diesjährige Sonderausstellung «Bärnertracht – Tradition und Trend» ist ganz der Schönheit und der Kunstfertigkeit gewidmet. Eine «Bärnertracht» ist ein prächtiges Ensemble von Kleidungsstücken und auch in ihrer einfachsten Form etwas Schönes.

Wieviel Kunstfertigkeit in ihrer Herstellung steckt, zeigen die Details der Ausstellung und auch der Trachtensonntag



am 21. Mai in der Ruedismatt. Die kleine Trachtenschau im Museum zeigt die Vielfalt der Bekleidung im Raum Emental.

Eine weitere kleine Sonderausstellung im Museum Krauchthal ist dem Jubiläum des PC-Clubs Hettiswil gewidmet. Auch wenn Computer zur neuzeitlichen Technologie gehören, haben sie bereits eine eindrückliche Geschichte. Zum 30-jährigen Jubiläum wirft der Computerclub einen Blick zurück, zeigt, was in dieser Zeit entwickelt wurde und wie schnell alt werden geht!
www.krauchthal.ch/museum

Zentrum Paul Klee, Bern

bis 26. November 2017 – «Sollte alles denn gewusst sein? ach, ich glaube nein!» notierte Paul Klee auf einem seiner letzten Werke. Die Ausstellung eröffnet neue Perspektiven auf den Maler Klee, der neben vielem anderen auch Philosoph, Wortakrobat und Poet war. Seine sprachkünstlerischen Schöpfungen, oft mit feinem Sinn für Ironie und Witz, lassen überraschende Blicke auf seine Bilder zu. Sein Werk ist Ausdruck eines «künstlerischen Denkens», das in unglaublicher Vielschichtigkeit und Fülle Gestalt angenommen hat.

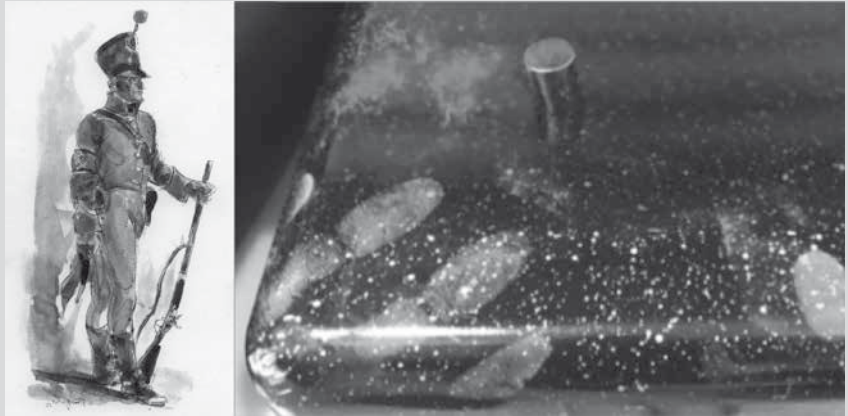
In wechselnden Präsentationen werden wir Klee in sein geistiges Universum folgen. Die originalen Bücher aus Klees privater Bibliothek laden zur Lektüre und auf eine «kleine Reise ins Land der besseren Erkenntnis» ein. Ein facettenreiches Programm mit Lesungen, literarischen Führungen und philosophischen Gesprächsrunden begleitet die Ausstellung.
www.zpk.org

Sensler Museum Tafers

bis 17. April 2017 – Mit den Arbeiten von 15 Textilkünstlerinnen eröffnet das Sensler Museum ein Jahr, das ein wenig unter dem Stern der textilen Kunst steht. Zum Auftakt verhüllen und füllen die Künstlerinnen das Sigristenhaus unter dem Motto «Textiles berührt Textiles» mit Kunstwerken aus verschiedensten

Dorfmuseum Konolfingen

Galgen, Tschugger, Polizei



1. März bis 19. November 2017 – Das Dorfmuseum Konolfingen widmet seine neue Sonderausstellung dem Thema der Sicherheit von einst bis jetzt und rollt dabei die Geschichte der modernen Polizei in diversen Facetten auf. Wie war das zum Beispiel im Alten Bern, wer sorgte da für Ruhe, Ordnung und Sicherheit? Wer kontrollierte und sanktionierte? In welchem Kontext ist der Wandel hin zu einer klareren Aufgabenteilung und Organisation entstanden, wie hat sich das Aufgabenspektrum gewandelt und vervielfältigt? Lang ist es her, seit 1859 im ersten Berner Bahnhof vier Landjäger für Ruhe und Ordnung sorgen mussten. Unter anderem hatten sie «bekanntes verdächtiges Gesindel, ungezogene Gassenbuben, sehr betrunkene und auch sinnlose Personen» von der Rampe fernzuhalten.

Vom einfachen «Holztütschi» über Hand- und Fussfesseln bis zum elektronischen Monitoring präsentiert die Ausstellung auch die diversen Hilfsmittel, die zur Verfügung standen und stehen, wo es darum geht, jemanden «dingfest» zu machen oder zu überwachen. Weitere spannende Einblicke werden mit einem Ausflug in die Fahndungsarbeit geboten. Auch hier werden Techniken, Hilfsmittel und Abläufe von damals bis heute gezeigt und erläutert.

Als Spezialbereich neben rein sicherheitspolizeilichen Diensten erhalten zudem das Aufkommen und die Entwicklung der Verkehrspolizei ihren Raum. Die Verkehrserziehung und -sicherheit wird anhand diverser Beispiele thematisiert. Schliesslich wird auch noch ein Blick in die Geschichte der Uniformierung und Ausrüstung der Ordnungshüter geworfen. Welch ein Wandel in Anblick, Material und Einzelementen es doch ist, wenn man alte Uniformröcke mit der heutigen Ausrüstung der Spezialtruppe «Enzian» oder den Schutzausrüstungen bei Demonstrationen vergleicht!

Die Sonderausstellung ist in Zusammenarbeit mit aktiven und pensionierten Polizeimitarbeitenden entstanden. Zahlreiche Originalobjekte, Zeitzeugenberichte, Dokumente, Film- und Fotomaterial berichten von früher aber eben auch von heute. Sonderevents von der Lesung über Vorträge zu Prävention und Elektronischem Monitoring bis zur Diensthunde-Arbeit, bereichern die Ausstellung.

www.museum-alter-baeren.ch

Textilien und anderen Materialien.
www.senslermuseum.ch

Centre PasqArt, Biel/Bienne

bis 26. März 2017 – In ihrer bislang umfassendsten Ausstellung beleuchtet Delphine Reist ein gesellschaftliches Modell, das vor dem scheinbaren Kollaps steht. Die Künstlerin lässt das Bild einer Ökonomie entstehen, die den wachstumsorientierten Fortschritt hinter sich gelassen hat und sich in leerlaufendem Aktionismus verliert.

In einer weiteren Ausstellung sind Werke von Guillermo Kuitca, einem der führenden zeitgenössischen Künstler Lateinamerikas, zu sehen. Seine Malerei bringt geschickt unterschiedliche abstrakte Stilrichtungen mit einer illusionistischen Form von Gegenständlichkeit in Einklang und untersucht, wie sich Abwesenheit, Bewegung und Stille auf einer zweidimensionalen Fläche ausdrücken lassen. Die Ausstellung vereint frühe Werke der 1990er- und 2000er-Jahre, die durch Architektur, Theaterbestuhlungspläne und Kartographie inspiriert sind, und neue Gemälde, welche Bilder von Portalen, Eingängen und Durchgangsräumen zeigen.

www.pasquart.ch

Und noch mehr...

Weitere Hinweise zu laufenden und kommenden Ausstellungen wie immer unter: www.mmbe.ch

Flechtmuseum Thun

Im Wandel der Zeit: 100 Jahre Korbflechterei Leutwyler



22. April bis 29. Oktober 2017 – Im 2005 eröffneten Flechtmuseum Thun wird die diesjährige Sonderausstellung für Museumsleiterin Therese Leutwyler zur persönlichen Angelegenheit. In dritter Generation betreibt sie selbst das Flechthandwerk und wirft nun heuer im Museum, das ihrem Betrieb angegliedert ist, einen Blick zurück.

Es ist noch nicht lange her, da wurden fast alle Güter und Waren in Körben oder Korbflaschen transportiert. Im täglichen Leben waren Körbe sehr dienliche und unentbehrliche Begleiter. Auch Rattan- und Weidenstühle erfreuten sich ihrer Leichtigkeit und Bequemlichkeit wegen grosser Beliebtheit. Die Verwendung von Körben, Stühlen und anderen «Flechtereien» hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Die Flechttechniken sind dieselben geblieben und mit anderen ergänzt worden.

Mit der Sonderausstellung: «Im Wandel der Zeit, 100 Jahre Korbflechterei Leutwyler», möchte ich aufzeigen, was zu meines Grossvaters Zeiten Gang und Gäbe war, wie mein Vater mit der Korbflechterei eine sechsköpfige Familie ernährte und wer den Grundstein für die heutige Ausbildung zum «Korb- und Flechtwerkgestalter» EFZ gelegt hat.

An den jeweiligen Museumswochenenden kann man Korbflechtern oder angehenden Korb- und Flechtwerkgestalterinnen bei der Arbeit zuschauen, Fragen stellen und sich auch selber flechterisch betätigen.

www.flechtereien.ch → Flechtmuseum

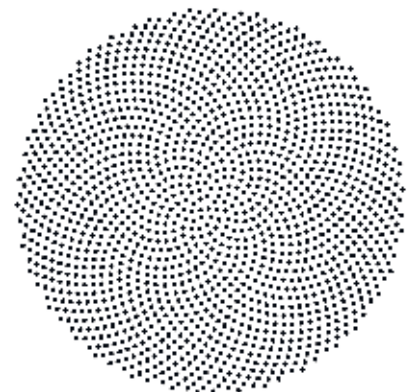
raschle & partner

Atelier für Gestaltung und Kommunikation GmbH

n	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	∞
f _n	0	1	1	2	3	5	8	13	21	34	55	89	144	233	377	610	

Wir bringen auch Komplexes auf den Punkt.

Wir konzipieren, schreiben und lektorieren, wir gestalten, fotografieren und programmieren – wir bieten Ihnen alle Kommunikationsleistungen von der Idee bis zur analogen oder digitalen Umsetzung. Nicht immer halten wir uns dabei an den Goldenen Schnitt, immer aber an vereinbarte Kosten und Ziele. Sie finden uns in Bern, Signau und im Web: raschlepartner.ch





Die Museen bei Schweiz Tourismus Les musées chez Suisse Tourisme

Seit dem 9. Januar 2017 ist der Online-Museumsführer des VMS auch auf MySwitzerland.com und auf SwissTravelSystem.com einsehbar. Dies wird durch die neue Zusammenarbeit zwischen dem VMS und guide ermöglicht. Nehmen Sie diese erhöhte Sichtbarkeit zum Anlass, um Ihre Museumsdaten zu überprüfen und zu aktualisieren.

À partir du 9 janvier 2017 le Guide des musées suisses de l'AMS est aussi connecté à MySwitzerland.com et SwissTravelSystem.com. Cela est possible grâce à la nouvelle collaboration entre l'AMS et guide. Profitez de cette visibilité et actualisez vos données concernant votre musée et ses expositions.
www.museums.ch

Partnertagung Kulturvermittlung vernetzen

20. März 2017, Haus für Kunst Uri, Altdorf – Im Zentrum des Weiterbildungstags von mediamus stehen Fragen und Möglichkeiten, im Bereich der Kulturvermittlung Partnerschaften aufzubauen und neue Formate zu entwickeln um gewünschte Besuchergruppen zu gewinnen.
Programm und Anmeldung:
www.mediamus.ch

Le musée de A à Z: journée d'introduction

11 mai 2017, Château, Yverdon-les-Bains – Qu'est-ce qu'un musée? Et qu'est-ce qu'un bon musée? Durant cette journée

d'introduction, les nouveaux collaborateurs de musées sont invités à réfléchir sur ces questions fondamentales qui font l'identité d'un musée. Nous donnons un aperçu du paysage muséal suisse et des activités des associations nationales. Le Code de déontologie et les dernières recommandations de l'AMS en termes de qualité y seront également présentés.
www.museums.ch → formation
→ conférences

VMS Einführungstag Das A und O des Museums

31. Mai 2017, Naturhistorisches Museum Bern – Was ist ein Museum? Und was ist heute ein gutes Museum? An diesem Ein-

führungstag werden neue Mitarbeitende von Museen eingeladen, über die grundsätzlichen Fragen nachzudenken, welche ein Museum zu einer unverwechselbaren und verantwortungsbewussten Institution machen.

www.museums.ch → Bildung
→ Tagungen

ICOM Kurs Multimedia im Museum

25. April 2017, Historisches Museum Thurgau, Schloss Frauenfeld – Touchscreens, Tablets, Apps, iBeacons, QR-Codes, Augmented Reality, Social Media... uns stehen unzählige Technologien zur Auswahl, um Ausstellungen mit multimedialen Vermittlungsangeboten zu ergänzen. Klug gewählte multimediale Angebote bieten den Besuchern einen Mehrwert, in dem sie verschiedene Sinne ansprechen, involvieren und Zusammenhänge schaffen, die sonst verborgen bleiben. Doch welche multimedialen Tools eignen sich überhaupt für welche Inhalte und für welche Budgets? Was muss ich beachten, wenn ich meine Ausstellungen mit Multimedia-Anwendungen erweitern will? Der Kurs bietet Ihnen Orientierung im Dickicht der multimedialen Angebote für Museen.

www.museums.ch → Bildung → Kurse

100 Jahre Museen im Thurgau – Museumsgesellschaft

Museen im Thurgau sind unter dem Dach von «Museen im Thurgau – Museumsgesellschaft» lebendige Institutionen. Anlässlich dieses Jubiläums möchte der Verein die regionalen und lokalen Museen von April bis November 2017 noch besser bekannt machen. Geplant sind diverse Jubiläumsveranstaltungen, die in verschiedenen Regionen und Museen stattfinden sollen.

Zum Jubiläumsprogramm gehört auch eine Fachtagung. Hier steht ein mancherorts brennendes Thema auf der Agenda: «Die Nachfolgefrage im Museum». Die Tagung findet am Samstag 11. März 2017 in Bischofszell statt. Kontakt: barbara.richner@tg.ch

Weiter Informationen rund ums Jubiläumsjahr und zur Tagung:
www.museen-im-thurgau.ch

Heftklammergerät

Dieses Heftklammergerät stammt aus dem Schloss Nidau und steht im Heimatmuseum Worben. Wie wunderschön doch ein so alltägliches Ding gestaltet sein kann!

Grösse // Material:
ca. 8 cm hoch // Eisenlegierung

Alter:
1920er Jahre

Herkunft:
Schloss Nidau

Verwendungszweck:
Blätter mit Heftklammern heften

Aktueller Standort:
Heimatmuseum Worben, Untere Zelgstrasse 4, Worben,
heimatmuseumworben.ch

Weshalb das Objekt ins kantonsmuseum.be gehört:
Weil es so viel Liebe zum Alltag vermittelt.

Entdeckt und eingegeben von:
Franziska, 36, Freiburg

das andere
kantons
museum.be



Impressum

Redaktion: Su Jost, Lektorat: Heidi Hofstetter
Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv:
Su Jost (2), Su Jost, Hanro Sammlung Liesthal (3),
www.nitrochemie.com (3, 2. v. oben) www.instructables.com
(3, 3. von oben), Museumsverbund Baselland (3, 4. von oben),
Su Jost (4, 5) Kindermuseum Creaviva und Zentrum Paul Klee
(6), Franziska Werlen (8), museen bern (9, 10), Johann Schär,
Mädchen mit Kuh, ohne Datumr (11, oben), Webstite Stadt
Langenthal (11 unten), Neues Museum Biel, Sammlung
Robert (12 oben), Ursula Rausser (12 unten), Dorfmuseum
Konolfingen (13), Flechtmuseum Thun (14)

Beiträge und Hinweise für den Rundbrief nimmt die
Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache.
Redaktionsschluss RB 61: 24. Februar 2017

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

In eigener Sache

Die erste Rundbriefnummer des Jahres fällt jeweils zusammen mit der Rechnung für den Mitgliederbeitrag aber auch mit jener Zeit, in der eine Vielzahl an Museen aus dem Winterschlaf erwacht. Wobei «Schlaf» es nicht ganz trifft, denn überall wurden neue Ausstellungen konzipiert, die demnächst eröffnet werden; an einigen Orten hat sich das Museumsteam erweitert oder die Leitung wurde übergeben und und und...

Halten Sie mmBE über Veränderungen, Adressen und Neues à jour, damit Sie auch 2017 zielsicher von unseren Dienstleistungen profitieren können.

Kontakt: info@mmbe.ch, 031 305 99 21